

- Frequenzen" sowie den zusätzlichen Quellen- und Ortsverzeichnissen erreichte das Manuskript einen Umfang von 1050 S., weshalb zwei Bände geplant sind.
- 3) Die in Klammern stehenden Zahlen geben, jeweils durch einen Schrägstrich getrennt, die Anzahl der Namenträger in der Niederlausitz, der Oberlausitz und im Westbereich an.
  - 4) Sorbischer Sprachatlas 8. Bearb. v. H. FASSKE, H. JENTSCH u. S. MICHALK. Bautzen 1982, Karte 38.
  - 5) Vgl. E. EICHLER u. H. WALTHER, Ortsnamenbuch der Oberlausitz II. Namen- und Siedlungskunde. Berlin 1978, 131-133.
  - 6) G. BELLMANN, Slavoteutonica. Lexikalische Untersuchungen zum slawisch-deutschen Sprachkontakt im Ostmitteldeutschen. Berlin/New York 1971, 172 mit Karte, 248ff. Vgl. auch W. WENZEL, Slawische Lehn- und Reliktwörter aus der Nieder- und Oberlausitz. - In: Studia Onomastica VI (= Beih. 13/14 der NI, Festschrift für E. EICHLER) 213f.
  - 7) E. EICHLER u. H. WALTHER, Ortsnamenbuch der Oberlausitz, a.a.O., Karte 6, S.218. Vgl. ferner Geschichte Sachsens. Hrsg. v. K. CZOK. Kap. II verf. v. H. WALTHER. Weimar 1989, Karte S.74.

Miloslava Knappová

#### Zum Projekt eines slawischen Personennamenwörterbuches

1. Für die gegenwärtige Personennamenforschung, wie sie in den slawischen (slaw.) Ländern betrieben wird, sind traditionelle synchronische und diachronische Untersuchungsverfahren charakteristisch, bei denen es im Rahmen der einzelnen Nationalsprachen um eine komplexe Beschreibung der Grundklassen der Personennamen (PN) und ihrer Entwicklung bzw. um den Personennamenbestand in einzelnen historischen Etappen der betreffenden Völker geht. Ihr Ziel besteht gewöhnlich darin, ein Wörterbuch der konkreten Personennamenklassen eines bestimmten Zeitraumes oder der Gegenwart zusammenzustellen (meist mit historischen Belegen, etymologischen Erklärungen, Vergleichsnamen aus anderen Sprachen, Angaben zur Frequenz u.a.) oder Monographien verschiedener Art vorzulegen, z.B. zur Typologie von PN, zur Entwicklung einer konkreten Personennamenklasse, zur Analyse einzelner Wortbildungstypen oder zur Verwendung von Wortbildungsmitteln, zu regional begrenzten Problemen u.ä.

Zur Entwicklung der slaw. PN unter Einbeziehung ihrer historischen Formen liegen mehrere grundlegende Arbeiten vor (MIKLOSICH, SVOBODA, SCHLIMPERT u.a.), darunter auch historische Personennamen-Wörterbücher, z.B. für das Polnische, die diese Probleme verhältnismäßig gründlich behandeln. Gleiches läßt sich nicht von den heute in den slaw. Sprachen gebrauchten PN sagen, denn ein synchroner Vergleich der Personennamensysteme der einzelnen slaw. Sprachen der Gegenwart fehlt zur Zeit noch.

2. Beim gegenwärtigen Stand der synchronen Erforschung der slaw. Anthroponymie stehen für die Mehrzahl der slaw. Sprachen Vornamenbücher zu den heute gebrauchten und gebräuchlichen Vornamen (VorN) zur Verfügung. Konkret besitzen solche Namenbücher das Russische, Ukrainische, Bulgarische, Serbokroatische, Slowakische, Tschechische und Polnische. Auch zu den Familiennamen (FaN) und ihrer Herkunft gibt es in einigen slaw. Sprachen entweder Wörterbücher - so für das Russische, Bulgarische, Tschechische, für Teilbereiche des Polnischen, Slowenischen, Serbokroatischen - oder wenigstens Verzeichnisse von FaN, die in der Regel Angaben zur Lokalisierung oder zur Frequenz bringen. Inzwischen liegt auch eine systematische Darstellung der sorbischen PN vor. Darüber hinaus erschienen für einige slaw. Sprachen Monographien über die Rolle der PN in der gesellschaftlichen Kommunikation, ferner populärwissenschaftlich ausgerichtete Handbücher, die PN praktischen Bedürfnissen und Interessen erschlossen.

3. Die Inangriffnahme von vergleichenden anthroponomastischen Untersuchungen (z.B. auch von Atlanten), die das Personennamenmaterial geographisch oder chronologisch darstellen, wurde bisher vor allem wegen der ungenügenden Materialbasis konkret noch nicht in Betracht gezogen (RYMUT 1982). Es wurden jedoch Vorschläge zur Bearbeitung einiger anthroponymischer Subsysteme unterbreitet. Am weitesten fortgeschritten ist zweifellos die Modellanalyse der sog. "lebendigen Namen", d.h. von Namen, die zur nichtoffiziellen Benennung einer abwesenden Person verwendet werden (V. BLANÁR u. J. MATEJČÍK 1978, 1983).

Die Fachliteratur über die heute gebrauchten FN besitzt, besonders in bezug auf die VorN, weniger in bezug auf die FaN, eine derart repräsentative Materialbasis, daß synthetisch vergleichende Arbeiten übergreifenden Charakters in Angriff genommen werden können. Ihr Ziel wäre es, übereinstimmende Züge der onymischen Systeme und der Personennamens-typen in den modernen slaw. Sprachen sowie ihr Funktionieren in der Kommunikation zu zeigen, ferner ihre Unterschiede, die durch die Spezifik der einzelnen Sprachen, nationale Gewohnheiten und strukturelle Besonderheiten bedingt sind.

Für vergleichende slaw. Untersuchungen bietet sich die Vorbereitung eines Slawischen Personennamenwörterbuches (Anthroponomastikons), weniger eines Personennamensatlasses an. Das Wörterbuch macht vergleichende, thematisch abgegrenzte synthetische Studien erforderlich. Aus diesem Grunde wurde auf der Sitzung der Internationalen Kommission für slaw.

Namenforschung beim Internationalen Slawistenkomitee im Jahre 1987 in Novi Sad von M. KNAPPOVÁ der Vorschlag unterbreitet, ein slaw. Anthroponomastikon in Angriff zu nehmen, das eine gewisse Entsprechung zum Slawischen Oikonymischen Atlas darstellen könnte. Nach diesem Vorschlag sollten im Slawischen Anthroponomastikon sowohl der diachronische als auch der synchronische Aspekt zur Geltung kommen. Da diachronischen Studien schon hinlänglich Aufmerksamkeit geschenkt wurde, wollen wir uns hier auf synchronische Gesichtspunkte beschränken.

4. Unter synchronischem Gesichtspunkt wird es sich als günstig erweisen, das Slawische Anthroponomastikon so zu konzipieren, daß beide Hauptfunktionsglieder der anthroponymischen Systeme aller slaw. Sprachen erfaßt werden, d.h. der VorN und der FaN, selbstverständlich mit Begrenzung auf jene Namen, die slaw. Herkunft sind. Beide Grundarten slaw. PN sollte man am besten mit Hilfe von drei Komplexen von Wörterbüchern oder Registern präsentieren (Beispiele zur Illustration werden vor allem für VorN angeführt), die den ersten Teil (der synchronischen Komponente) des Slawischen Anthroponomastikons bilden würden. Ähnliche Komplexe von Personennamenregistern wären dann natürlich auch im diachronischen Teil des Anthroponomastikons zu finden. Für die synchronische Komponente des Anthroponomastikons sind drei Teile vorzuschlagen:

4.1. Ein Wörterbuch (Register) der Lexeme, die zu Basen oder Komponenten slaw. PN wurden, z.B. rad, slav, mil, mir, voj usw., und zwar mit ihren Varianten in den einzelnen Nationalsprachen und mit Belegen konkreter Namen, z.B. slav: tschech. Slavomír, Jaroslav, Slávek usw., russ. Stanislav, Slav, Slavij usw., skr. Slavoljub, Slavomir, Slavij, Slavko usw., bulg. Slavomir, Slav, Slavin, Slavko usw.; rad: tschech. Radmila, Radoslava, Radka usw., russ. Radomira, Radislava, Rada usw., skr. Radoslava, Radana, Radojka usw. - Ebenso wie bei den VorN wären auch bei den FaN Lexeme appellativischer Herkunft vertreten, z.B. nov-: tschech. Novák, Novotný usw., russ. Novikov, skr. Novak; kov-: tschech. Kovář, Kovářik usw., poln. Kowal usw., skr. Kovač, Kovačević, nso. Kowal, Kowalik, oso. Kowař usw.

4.2. Ein Wörterbuch (Register) der Anthropoformanten, wiederum mit ihren Formen und Belegen aus den einzelnen slaw. Sprachen, z.B. für die neutralen Grundformen der männl. VorN die Suffixe -ek, -im, -an, -o, -ko, -ad u.a. (-im: tschech. Radim, Vadim, russ. Radim, Vadim u.a., poln. Radzym u.a.), der weibl. VorN die Suffixe -a, -ka, -ena, -ana, -ava usw. (-ka: tschech. Zdenka, Radka usw., skr. u. bulg. Zlatka, Slav-

ka usw.). - Hierher würden z.B. auch die Suffixe gehören, die eine Zugehörigkeit zum Ausdruck bringen und die sich bis in die Gegenwart in FaN appellativischer und proprialer Herkunft erhalten haben: tschech. -Ń (MatějŃ), -Ńch (ŠerŃch), russ. -ov (Popov), -ev, -in, -ich (Dolgich), skr. -iĉ (Petroviĉ) u.a.

Die angeführten zwei Wörterbücher, d.h. das Wörterbuch der Lexeme und das Wörterbuch der Anthropoformanten, wären zu ergänzen durch Angaben über den gegenwärtigen Gebrauch der Namen (z.B. durch eine Charakteristik ihrer Frequenz) und eine areale Beschreibung (am besten durch Verwendung von Kartenbeilagen) in den einzelnen slaw. Sprachen.

4.3. Ein Wörterbuch der synchron, d.h. in der Sprache der Gegenwart gebrauchten PN slaw. Herkunft mit den in den slaw. Einzelsprachen vorhandenen entsprechenden Formen, z.B. (für die neutralen Formen der VorN) tschech. slowak. russ. skr. bulg. Miroslav, poln. Mirosław; tschech. slowak. Vladimír, russ. ukr. bulg. skr. Vladimir, poln. Włodzimierz; tschech. Libuše, slowak. Libuša, poln. Libusza, russ. Ljubov, skr. Ljubuša, bulg. Ljuba, tschech. Ludmila, Lidmila, slowak. L'udmila, poln. Ludmiła, russ. skr. bulg. Ljudmila.

5. Den zweiten Teil (des synchronen Komplexes) des Slawischen Anthroponomastikons könnte eine Modellanalyse bilden, und zwar

5.1. der Systeme der offiziellen, amtlichen PN, d.h. der Kombination der VorN und FaN, gegebenenfalls der Vatersnamen, in den einzelnen slaw. Sprachen, z.B. tschech. Radek Navrátil, skr. Milan Moguš (das System und das Modell der Zweinamigkeit), russ. Vjačeslav Vadimoviĉ Fedosjuk (das System und Modell der Dreinamigkeit).

5.2. der Systeme der nichtoffiziellen (sog. "lebendigen") Namen, einschließlich der Koseformen, der Varianten von FaN, Beinamen (Bein), mundartlichen Formen, Hofnamen u.ä. und eventuell ihrer in der Kommunikation bedingten Abhängigkeit von verschiedenen sozialen Umgebungen; einer solchen Analyse müßte allerdings eine anspruchsvolle Feldforschung vorausgehen, die in ähnlicher Weise wie Dialektuntersuchungen vorzunehmen wäre, d.h. über ein Netz ausgewählter Punkte.

6. Einen dritten Teil (des synchronen Komplexes) des Slawischen Anthroponomastikons könnten vergleichende, thematisch begrenzte monographische Studien bilden, die einzelne Elemente des synchronen anthroponymischen Systems zum Gegenstand haben. In Betracht kämen einmal die Grundelemente (VorN und FaN) der offiziellen Benennungssysteme, zum anderen weitere Elemente der anthroponymischen Systeme, die der nichtof-

fiziellen Benennung und der Unterscheidung von Einzelpersonen dienen: es geht hier also z.B. um Koseformen, BeiN, Pseudonyme usw. sowie um die konfrontative Analyse ihres derzeitigen Gebrauchs und ihrer Bildung in den einzelnen slaw. Sprachen (es gibt z.B. zahlreiche Übereinstimmungen in bezug auf die Bildung und den Gebrauch von BeiN im Tschech. und Poln.). In der ersten Phase der Vorbereitung dieses Teiles des Anthroponomastikons bieten sich als Untersuchungsobjekt die in der Mehrzahl der slaw. Sprachen am gründlichsten bearbeiteten offiziellen, amtlichen Formen der VorN an, nicht jedoch deren Koseformen. Im Vergleich zu den FaN ergibt sich dies verständlicherweise dadurch, daß das System der FaN im wesentlichen in sich geschlossen ist, FaN werden vererbt, sie werden nicht für jede Einzelperson neu ausgewählt, und neue FaN werden nicht mehr gebildet, während der Bestand an VorN sich in der Entwicklung befindet, sich verändert und ergänzt wird. Das vergleichende Studium der VorN sollte auf der Grundlage der bisher in der ČSFR vorliegenden Erfahrungen und Ergebnisse im theoretisch-methodologischen Bereich folgende Themenkreise erfassen:

- 1. Ein Vergleich des Repertoires der VorN der einzelnen slaw. Sprachen unter dem Gesichtspunkt ihrer Herkunft und ihrer Entwicklung, d.h. des Verhältnisses der slaw. zu den nichtslaw. Namen, des Eindringens fremder Namen in den nationalen Namenbestand, der hierbei zur Geltung kommenden Einflüsse usw.
- 2. Ein Vergleich der Vorschriften, die in den einzelnen Sprachen und Staaten die Kodifizierung der VorN regeln, wobei auch interessiert, in welchem Maße sich daran Sprachwissenschaftler beteiligen. Mit anderen Worten, es geht um einen Vergleich der Sprachpolitik auf diesem Gebiet.
- 3. Ein Vergleich der Frequenz der einzelnen heute bei der Namengebung verwendeten VorN und hier bestehender Entwicklungstendenzen.
- 4. Ein Vergleich der in der Gegenwart vorherrschenden Motivationen bei der Namenwahl.
- 5. Ein Vergleich in bezug auf die Widerspiegelung des Lebens der modernen Gesellschaft bei der Wahl von VorN.

Abschließend bleibt zusammenzufassen, daß die z.Zt. vorliegenden Untersuchungsergebnisse im Bereich der slaw. Anthroponomastik in den einzelnen slaw. Sprachen es erforderlich machen, zu vergleichenden Arbeiten überzugehen. Als ein gangbarer Weg bietet sich hierzu die Vorbereitung eines Slawischen Anthroponomastikons an.

Literaturverzeichnis:

- Bálgarski imennik. Sofija 1971.  
V. BLANÁR, J. MATEJČÍK, Živé osobné mená na strednom Slovensku. I. Bratislava 1978, II. Banská Bystrica 1983.  
Ju. FEDOSJUK, Russkie familii. Moskva 1972.  
S. GALA, Słownik nazwisk i przezwisk ludności Piotrkowskiej. Łódź 1987.  
M. GRKOVIĆ, Rečnik ličnih imena kod Srba. Beograd 1977.  
S. ILČEV, Rečnik na ličnite i familni imena u bálgarite. Sofija 1969.  
W. JANOVA, A. SKARBEK, B. ZBLJOWSKA, J. ZBINIOWSKI, Słownik imion. Wrocław-Warszawa-Kraków-Gdańsk 1975.  
M. KNAPPOVÁ, Jak se bude jmenovat? Praha 1978, 1986.  
M. KNAPPOVÁ, Rodné jméno v jazyce a společnosti. Praha 1989.  
M. KNAPPOVÁ, Možnosti a metody konfrontačních výzkumů v synchronní slovanské antroponomastice. Novi Sad (im Druck).  
F. KOPEČNÝ, Průvodce našimi jmény. Praha 1974.  
N.P. KOVAČEV, Čestotno-tálkoven rečnik na ličnite imena u bálgarite. Sofija 1987.  
B. KUPIŚ, Księga imion. Warszawa 1975.  
L. KROUŽILOVÁ, O procesech konzervace a obnovy bulharských osobních jmen. - In: Referáty na 2. čs. onomastické konferenci 1987. Bratislava (im Druck).  
Leksik prezimena socijalističke republike hrvatske. Zagreb 1976.  
M. MAJTÁN, M. POVAŽAJ, Meno pre naše dieťa. Bratislava 1983.  
F. MIKLOSICH, Die Bildung der slavischen Personennamen. Wien 1860.  
D. MOLDANOVÁ, Naše příjmení. Praha 1983.  
N.A. PETROVSKIJ, Slovar' russkich ličnych imen. Moskva 1966.  
S. ROSPOND, Słownik nazwisk śląskich. I. A-F, II. G-K. Wrocław-Warszawa-Kraków-Gdańsk 1967, 1973.  
K. RYMUT, Uwagi o aktualnym stanie onomastyki słowiańskiej. ZMK 23 (1982) 576-582.  
G. SCHLIMPERT, Slawische Personennamen in mittelalterlichen Quellen zur deutschen Geschichte. Berlin 1978.  
Slovar' sobstvennych imen ljudej. Red. S.F. LEVČENKO. Kiev 1967.  
Słownik staropolskich nazw osobowych. T. I-VII. Wrocław-Warszawa-Kraków 1966-1985.  
Spravočnik ličnych imen narodov RSFSR. Red. A.V. SUPERANSKAJA, Ju.M. GUSEVA. Moskva 1979.  
J. SVOBODA, Staročeská osobní jména a naše příjmení. Praha 1964.  
W. WENZEL, Studien zu sorbischen Personennamen. T. 1. Bautzen 1987.  
Začasni slovar slovenskih priimkov. Ljubljana 1974.

Wilfried Seibicke

Ein "Historisches deutsches Vornamenbuch"

Skizze eines Projektes<sup>+</sup>)

I. Motivation

Seit Beginn meiner Beschäftigung mit der deutschen Personennamenkunde und besonders den Vornamen (VorN) im Deutschen, d.h. seit ca. 1960, habe ich mich darum bemüht, durch Sammlung und Exzerption aller erreichbaren einschlägigen Literatur eine solide Grundlage für meine Tätigkeit als